

# Kasse rügt: Prostata-Krebs zu oft operiert

**GESUNDHEIT** Studie sieht schwere Folgen für Patienten – Ärzte berichten von Umdenken

VON TIMOT SZENT-IVANYI  
UND WOLFGANG WAGNER

**Berlin/Köln.** Eigentlich soll eine Prostata-Operation das Leiden des Patienten lindern: In vielen Fällen bringt die Entnahme der Prostata jedoch schwerwiegende gesundheitliche Folgen mit sich. Das ergab eine am Dienstag in Berlin vorgestellte Studie der gesetzlichen Krankenkasse Barmer GEK. Danach kommen viele Männer bei der Diagnose Prostata-Krebs zu schnell unters Messer. Ein Jahr nach dem Krankenhausaufenthalt klagten 70 Prozent der Befragten über Erektionsprobleme, 53 Prozent über sexuelles Desinteresse und rund 16 Prozent über Harn-Inkontinenz. Jeder Fünfte bestätigte zudem operationsbedingte Komplikationen wie Blutungen oder Darmverletzungen.

Angesichts dieser Werte müsse man nach alternativen Therapien fragen, sagte der Vize-Vorsitzende der Kasse, Rolf-Ulrich Schlenker. „Nicht immer ist die Entfernung der Prostata bei Krebs die richtige Entscheidung.“ Statt einer OP, einer Bestrahlung oder einer Behandlung mit Medikamenten sei eine langfristige Beobachtung, ein „kontrolliertes Zuwarten“, oft die bessere Alternative. Vor allem ältere Menschen könnten damit gut

leben. Zudem sei nicht jeder Prostata-Krebs aggressiv.

Gerade in diesen Fällen – sie machen hierzulande 75 Prozent aus – verlängere eine radikale Entfernung der Prostata nicht das Leben, sie schränke aber im Zweifel die Lebensqualität ein, sagte Eva Maria Bitzer, Mitautorin der Studie. „Die Urologen raten zu schnell zu einer Operation und zu wenig zum Abwarten“, kritisierte sie. Bitzer räumte jedoch ein, dass der Verzicht auf eine aktive Behandlung für viele Männer schwer verkraftbar sei. Viele wünschten sich vielmehr eine Operation, um einen Schlussstrich ziehen zu können. Prostatakrebs ist nach Hautkrebs die zweithäufigste Krebserkrankung bei Männern.

Laut dem Berufsverband der Deutschen Urologen (BDU) findet aber unter den Ärzten ein Umdenken bei der Therapie statt. Das Abwarten und auch das „aktive Überwachen“ eines Karzinoms gehörten heute zu den empfohlenen Behandlungsarten, sagte BDU-Präsident Axel Schroeder dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Zu operieren sei nicht immer der beste Weg, bestätigte er. Allerdings gebe es bei aggressiven Formen des Prostata-Krebses eine klare Notwendigkeit zur Operation.

› **Kommentar Seite 4**

## Chirurgisch verstümmelt

VON KARL-HEINZ KARISCH

Vor 15 Jahren ist der Chirurg Julius Hackethal gestorben. Einer, der seinen Kollegen wegen unsinniger Operationen immer wieder kräftig auf die Füße trat. Von ihm stammt der treffend schöne Begriff „Haustierkrebs“. Dazu gehören häufig der Brustkrebs bei der Frau und der Prostatakrebs beim Mann. Die Studie der Barmer zeigt nur die Spitze des medizinischen Skandals. Unzählige Männer werden in Deutschland wegen eines angeblich lebensrettenden Eingriffs chirurgisch verstümmelt.

Nun könnten die Betroffenen sicher besser damit leben, wenn sie wüssten, dass der Eingriff tatsächlich ihr Leben gerettet hat. Das glaubt auch jeder zweite der Befragten. Aber auch hier ist die Wahrheit mehr als bitter. Was oft so harmlos mit einem PSA-Test anfängt – er ist nicht geeignet, einen Prostatakrebs aufzuspüren,

deshalb zahlen die Kassen auch nicht dafür –, geht mit einer Biopsie weiter, bei der Gewebeproben entnommen werden. Hört sich harmlos an, aber schon dabei kann es zu gravierenden Komplikationen kommen. Weiter geht es mit erheblichen Fehlerraten bei der Beurteilung des Gewebes.

In Deutschland gibt es eine extreme Übertherapie, wie der Vergleich mit anderen Industrieländern zeigt. Viele bei Screenings entdeckte Krebse würden ihrem Träger niemals Beschwerden machen, er würde an anderen Ursachen sterben. Deshalb hatte Hackethal völlig recht. Erst einmal sorgsam beobachten, ob es tatsächlich ein aggressiver Krebs ist. Diese Zeit hat der Patient. Denn eines ist besonders alarmierend: In intensiv auf Prostatakrebs untersuchten Männergruppen gibt es mehr Prostata-Todesfälle als in unkontrollierten.

SME01A/1